



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

BBS Naturwissenschaften
z. Hd. dem Religionsteam
Franz-Zang-Straße 3-7
67059 Ludwigshafen

Berufsbildende Schule Naturwissenschaften Ludwigshafen am Rhein
Eing.: 06. Juli 2020
<i>JL → Lolo-Franke</i>

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

01.07.2020

Digitaler Religionsunterricht – Fiktiver Brief an die Bundesregierung

Liebe Schülerinnen und Schüler der BBS Naturwissenschaften,

vielen Dank für Ihre Briefe, in denen Sie Ihre Gedanken und Gefühlen sehr offen zum Ausdruck bringen. Ich habe sie mit großem Interesse gelesen.

Sicherlich beschäftigen die Überlegungen in Ihren Briefen auch Gleichaltrige, es ist jedoch nicht selbstverständlich, diese auch zu Papier zu bringen und mutig dafür einzustehen bzw. öffentlich die eigenen Emotionen preiszugeben. Gerade in unserer demokratischen Gesellschaft ist eine solche Mündigkeit jedoch enorm wichtig und Ihre Briefe zeigen, dass Sie sich eingehend mit der Problematik um das Corona-Virus auseinandergesetzt haben.

Dabei widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit ganz verschiedenen Themen. Zum einen beispielsweise den Hygiene- und Abstandsmaßnahmen, die mit Virologen und zahlreichen Experten abgestimmt sind und überwiegend Ihre Zustimmung finden, aber auch den damit einhergehenden Beschränkungen des sozialen Lebens sowie Einsamkeitsgefühlen. Zum anderen bringen Sie auch wirtschaftspolitische Erwägungen ins Spiel und wünschen sich ein besseres Krisenmanagement.

Die Forderung, dass Studierende sowie Schülerinnen und Schüler mehr Fürsorge erfahren sollen, habe ich aufmerksam zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich richtet sich das Augenmerk im Bildungsministerium gerade auf die Interessen der am Schulleben Beteiligten. Hier war und ist es mir wichtig, vordringlich auf die Gesundheit aller zu


(er)leben & gestalten



achten und gleichzeitig dem Recht auf Bildung nachzukommen. Die Corona-Pandemie stellt eine vollkommen neuartige Herausforderung für unsere Gesellschaft dar, zu der keine vorgefertigten Lösungsansätze in den Schubladen liegen. Daher war und ist es notwendig, wohlüberlegt und besonnen zu handeln und sich flexibel auf neue Situationen einzulassen.

Eine ganz besondere Herausforderung für jeden Einzelnen stellen dabei die notwendigen Ausgangsbeschränkungen dar, um eine unkontrollierte Ausbreitung des Covid-19-Virus zu verhindern. Zwar gab es keine strikte Ausgangssperre wie in anderen betroffenen Ländern – eine Entscheidung, die viele von Ihnen befürworteten – dennoch war und ist unser Alltag, wie wir ihn zuvor kannten, plötzlich nicht mehr so lebbar. Einfach ausgehen, mobil sein durch öffentliche Verkehrsmittel und sich mit Familie, Freunden oder Kollegen treffen, ein Restaurant, Kino oder Theater besuchen, Konzerte oder Festivals genießen und abends feiern gehen – all die Dinge, die das menschliche Leben und gesellige Zusammenleben ausmachen – mussten eingeschränkt oder gar vollkommen eingestellt werden. Damit gehen natürlich auch Auswirkungen auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Einzelhandel, der Gastronomie usw. einher, die Sie in Ihren Überlegungen bedenken und die auch bei politischen Entscheidungen selbstverständlich in den Blick genommen werden.

Sicherlich wünschen wir uns alle einen raschen Übergang zur Normalität – ein Wunsch, den ich Ihren Briefen deutlich entnehmen konnte. Und das ist auch mein Wunsch. Jedoch wird Normalität in Zeiten von Corona anders aussehen als zuvor: Ein unabdingbarer Spagat zwischen persönlicher Freiheit und der Sorge um die Gesundheit der Menschen, insbesondere schutzbedürftiger Risikogruppen, sowie vor einer Überlastung des Gesundheitssystems. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Sie achtsam und rücksichtsvoll im Hinblick auf sich und Ihre Mitmenschen bleiben, aber auch kritisch mitdenken und Entscheidungen hinterfragen, wie Sie es durch Ihre Lehrerinnen und Lehrer angeregt in den Briefen machen.

Deshalb möchte ich insbesondere auch Ihren Lehrerinnen und Lehrern ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement aussprechen: Sie haben die derzeitige Situation um Corona pädagogisch sinnvoll in Ihren Unterricht einfließen lassen und damit Ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, über Erfahrungen zu sprechen, Ängste oder auch Kritik zu formulieren und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Dies



zeigt, dass das Motto „Den Mund aufmachen für die anderen“ – aber auch für die eigenen Belange – an Ihrer Schule gelebt wird.

Vielleicht noch eines zum Abschluss: Ihre Briefe haben mir einmal mehr gezeigt, wie klug und reflektiert unsere Schülerinnen und Schüler sind. Ich bin deshalb sehr froh, dass wir gerade erst – am 24. Juni 2020 – ein neues Schulgesetz beschlossen haben, das Schülerinnen und Schülern mehr Beteiligungs- und Mitspracherechte gewährt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg, viel Erfolg bei allen schulischen Herausforderungen und vor allem – Gesundheit!

Mit herzlichen Grüßen


Dr. Stefanie Hubig